

Hendrikje Balsmeyer
Peter Maffay



Dein SPIEGEL
Bestseller-
Autoren

Anouk.

dein nächstes Abenteuer ruft!

Neue Geschichten von Freundschaft,
Mut und Fantasie



Mit Bildern von
Joëlle Tournonias



ars \equiv edition

Anouk, dein nächstes Abenteuer ruft!

Neue Geschichten
von Freundschaft, Mut und Fantasie



Für Anouk.

*Danke, dass Du uns zeigst, was im Leben wirklich wichtig ist.
Und egal, wohin Dein Weg Dich führt – Du sollst wissen, dass
wir immer Dein Zuhause sind.*

*In Liebe
Mami und Papi*



Hendrikje Balsmeyer
Peter Maffay

Anouk,

dein nächstes Abenteuer ruft!

Joëlle Tournonias



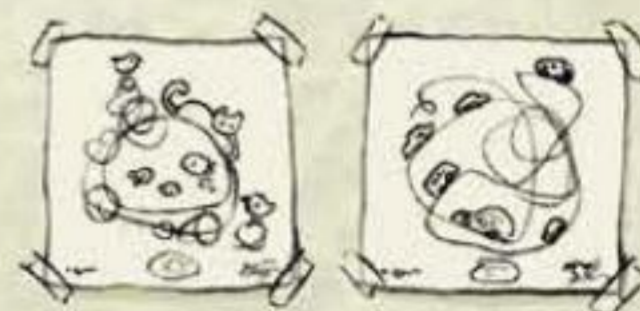
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© 2022 arsEdition GmbH, Friedrichstraße 9, D-80801 München
Alle Rechte vorbehalten
Text: Hendrikje Balsmeyer und Peter Maffay
Illustrationen: Joëlle Turlonias
Covergestaltung: Grafisches Atelier arsEdition unter Verwendung
einer Illustration von Joëlle Turlonias

ISBN 978-3-8458-5078-8

www.arsedition.de





Inhalt

Die Wahrheit gewinnt immer	7
Du bist etwas Besonderes	27
Angst beginnt im Kopf, Mut aber auch!	47
Sag niemals nie	67
Ein magischer Ort	89
Voneinander lernen	110
Ab heute für immer	131





Die Wahrheit gewinnt immer

Anouk sitzt in ihrem Zimmer auf dem Boden und spielt mit ihrer Eisenbahn. Sie hat eine richtige Landschaft aufgebaut, wie in der echten Welt.

Für das Bahnhofsgebäude hat Anouk Papas alte Schallplatten aneinandergestellt, die hört er sowieso nie. Obendrauf liegt eine, auf der steht „Sonderzug nach Pankow“, das fand Anouk sehr passend – auch wenn sie nicht weiß, wo Pankow liegt. Gleich neben dem Bahnhof ist eine Pferdekoppel. Der Zaun ist schon fertig, jetzt fehlt nur noch ein Pferd. Da fällt Anouk ein: Ihre Freundin Freda hat ihr doch mal ein selbst geschnittes geschenkt!

„Komm, Affi“, sagt sie zu ihrem liebsten Plüschfreund, „holen wir die Schatzkiste!“

Affi weiß natürlich sofort, was sie meint, schließlich ist er Tag und Nacht an ihrer Seite.

Aber das ist eine lange Geschichte ...





Angefangen hat alles kurz vor Anouks siebtem Geburtstag. Seitdem leuchtet jede Nacht, kurz nachdem sie eingeschlafen ist, ein geheimnisvolles Licht unter ihrer Zimmertür, das ganz anders aussieht als das normale Flurlicht. Erst hat es Anouk ein bisschen Angst gemacht, aber seit sie weiß, dass sich hinter der Tür immer neue Abenteuer verbergen, kann sie es Tag für Tag kaum erwarten, bis es wieder losgeht! Gemeinsam mit Affi war sie schon auf einer Ritterburg, bei den Piraten und sogar bei einem Hundeschlittenrennen! Und das selbst geschnitzte Pferdchen stammt von einem Besuch auf dem Bauernhof.

Jeden Gegenstand, den Anouk von ihren Abenteuern mitbringt, bewahrt sie in einer hölzernen Schatzkiste auf. Zuerst in einem versteckten Geheimfach, aber das ist längst voll. Und wenn es so weitergeht, wird sogar die gesamte Kiste bald zu klein sein! Nur Oma darf Anouks Schätze sehen, denn sie ist die Einzige, die Anouk versteht, weil sie als Mädchen selbst solche nächtlichen Abenteuer erlebt hat. Die beiden haben jetzt ein Geheimnis, das sie mit niemandem teilen – außer mit Affi natürlich. Denn Anouk befürchtet, dass es sonst vorbei sein könnte.

Als Anouk gerade ganz verträumt vor ihrer Schatztruhe sitzt und sich ihre Erinnerungsstücke anschaut, hört sie ein lautes Rumsen im Flur und gleich darauf einen Schrei.

„Aua, mein Po!“

Anouk erschrickt. Das war Papas Stimme! Was ist passiert?

„Anouk, kommst du mal bitte?“, hört sie Papa rufen.

Auweia! Das klingt ziemlich verärgert. Aber wieso ist Papa überhaupt schon zu Hause? Anouk hat völlig die Zeit vergessen, und wahrscheinlich ist Papa jetzt sauer, weil sie nicht aufgeräumt hat. Sie holt tief Luft, schnappt sich Affi und geht mit ihm in den Flur. Alleine nimmt sie nicht die Schuld auf sich, kommt gar nicht infrage! Schließlich hat Affi auch mitgespielt.



„Was ist das hier für eine Unordnung, Anouk?“, schimpft Papa. „Ich bin auf deiner Eisenbahn ausgerutscht. Wie oft habe ich dir gesagt, dass du nicht alle Spielsachen im Haus verteilen sollst!“

Anouk schaut gemeinsam mit Affi auf den Boden. Es hilft nichts, die Beweislage ist eindeutig, leugnen zwecklos. Da liegen ihre Lok und fünf Personenwagen quer über den Boden verteilt.

„Tut mir leid, Papa“, sagt Anouk. „Mein Zug wollte nicht immer nur im Kreis fahren. Ist doch auch langweilig! Er wollte so gerne mal ans Meer, also haben wir ihn einfach neben das Gleis gestellt. Aber er hat es wohl nur bis in den Flur geschafft.“

Anouk konnte so gut verstehen, dass der Zug ans Meer wollte! „Ich würde auch so gerne mal wieder verreisen, Papa! Alle Kinder aus meiner Klasse fahren in den Ferien irgendwohin – und wir waren schon so lange nicht mehr im Urlaub!“

Papa seufzt. Dann setzt er Anouk auf seinen Schoß. Anouk setzt Affi oben drauf.

„Momentan müssen Mama und ich viel arbeiten und haben leider keine Zeit zu verreisen“, sagt Papa. „Und du hast recht, das ist für dich nicht so schön. Aber ich habe eine Idee.“

Anouk sieht ihn erwartungsvoll an. Affi auch.

„Möchtest du mal ein ganzes Wochenende bei Oma und Opa verbringen?“

„Wow! Ein ganzes Wochenende? Mit schlafen?“



Papa nickt. „Ja, genau. Mit Übernachtung.“

„Echt, Papa? Das wäre so schön!“, freut sich Anouk.

Noch nie zuvor durfte sie bei Oma und Opa übernachten! Sie denkt daran, wie sie sich mit Oma über ihre nächtlichen Abenteuer austauschen könnte. Omas Kater Karli könnte sich am Abend zu ihr ins Bett kuscheln, und Opa würde mit ihr im Garten bestimmt ein kleines Schneckenhotel bauen.

„Papa, darf ich Oma und Opa gleich dieses Wochenende besuchen?“, fragt Anouk ganz aufgeregt.

„Ja, mein Schatz, aber versprich mir bitte, dass du deine Spielsachen dort immer ordentlich wegräumst. Wenn Oma über die Eisenbahn gestolpert wäre, hätte das schlimmer ausgehen können.“

„Natürlich“, sagt Anouk und schaut zu Affi. „Das gilt auch für dich!“

„Wo ist eigentlich Mama?“, fragt Papa.

„Sie ist kurz bei den Nachbarn, und ich soll dir ausrichten ... warte, sie hat es dir aufgeschrieben ...“ Anouk zieht einen Zettel aus ihrer Latzhose.

Papa liest vor: „Die Pizzeria an der Ecke hat geöffnet und liefert ab einer Mindestbestellmenge von 10 Euro, Nummer hängt am Kühlschrank ...“ Er schüttelt den Kopf. „Na toll. Dieser Tag wird ja immer besser ... Sonst hat sie nichts gesagt?“

„Doch. Sie hat dich lieb und man kann nie auslernen oder so etwas in der Art.“

Papa schüttelt den Kopf und fragt, was Anouk essen möchte.



„Hab schon gegessen“, antwortet sie. „Mama hat mir Brote und Gemüse zu einem Schmetterling gelegt.“

„Klingt super“, meint Papa. „Obwohl du für so was ja eigentlich schon viel zu groß bist. Hast du mir wenigstens was übrig gelassen?“

„Zu groß? Pah!!“, sagt Anouk trotzig. „Kann man zu groß für schöne Sachen sein? Dann bist du erst recht zu groß für deine Modelltraktoren!“

Papa lacht. „Okay, 1:0 für dich! Aber lenk nicht ab. Also, hast du mir jetzt was übrig gelassen oder nicht?“

Anouk zuckt mit den Schultern. „Nein, alles aufgegessen. Ich muss ja noch wachsen, sagst du immer.“

Zähneknirschend holt Papa den Zettel von der Külschranttür. Anouk zieht inzwischen ihren Schlafanzug an und putzt sich die Zähne. Dabei muss sie die ganze Zeit lächeln. Sie freut sich so sehr auf den Besuch bei ihren Großeltern.

„Noch viermal schlafen, dann sind wir endlich bei Oma und Opa!“, sagt sie zu Affi. Dann fällt ihr Blick wieder auf ihre Schatzkiste. Erschrocken wendet sie sich an Affi: „Was ist, wenn es aufhört?“

Affi schaut sie mit großen Augen an.

„Du verstehst wohl nicht!? Was ist, wenn wir plötzlich keine Abenteuer mehr erleben? Wir gehen ja immer durch meine Zimmertür! Aber wenn wir jetzt woanders schlafen ...“

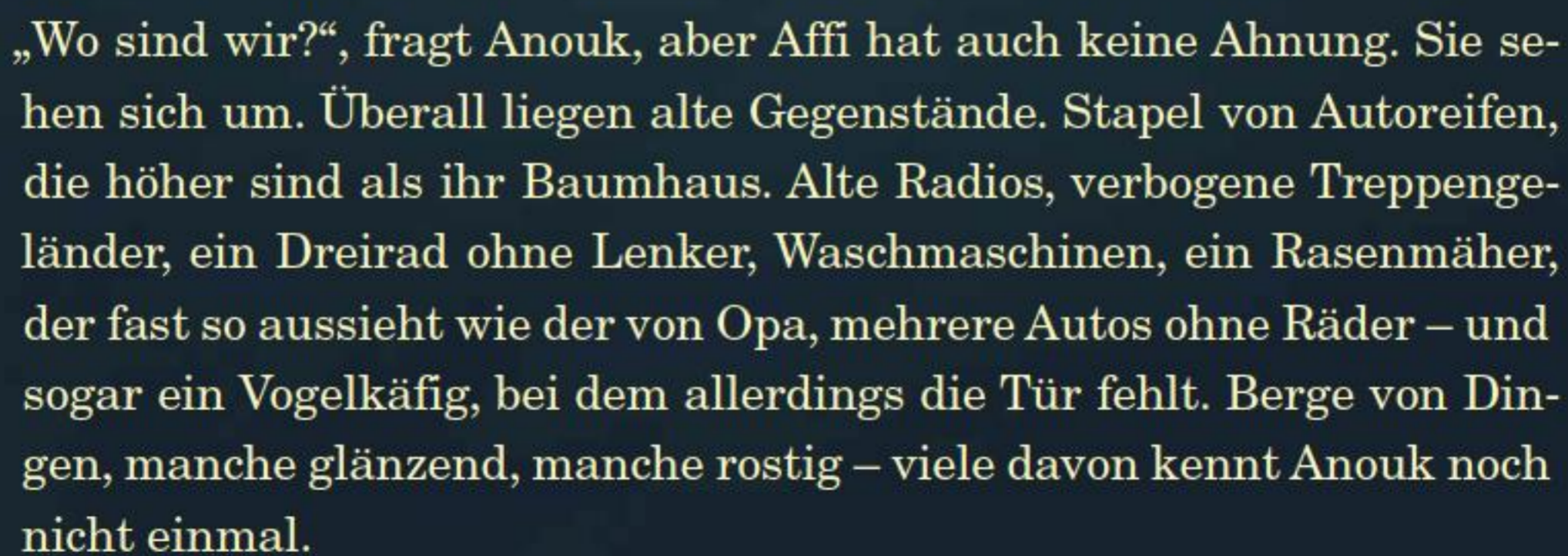
Anouk legt sich ins Bett und starrt an die Decke.

Papa gibt ihr einen Kuss auf die Stirn und sagt: „Die Herrschaften von der Pizzeria waren jedenfalls schneller fertig mit Kochen als deine Mama, aber sag ihr das nicht.“

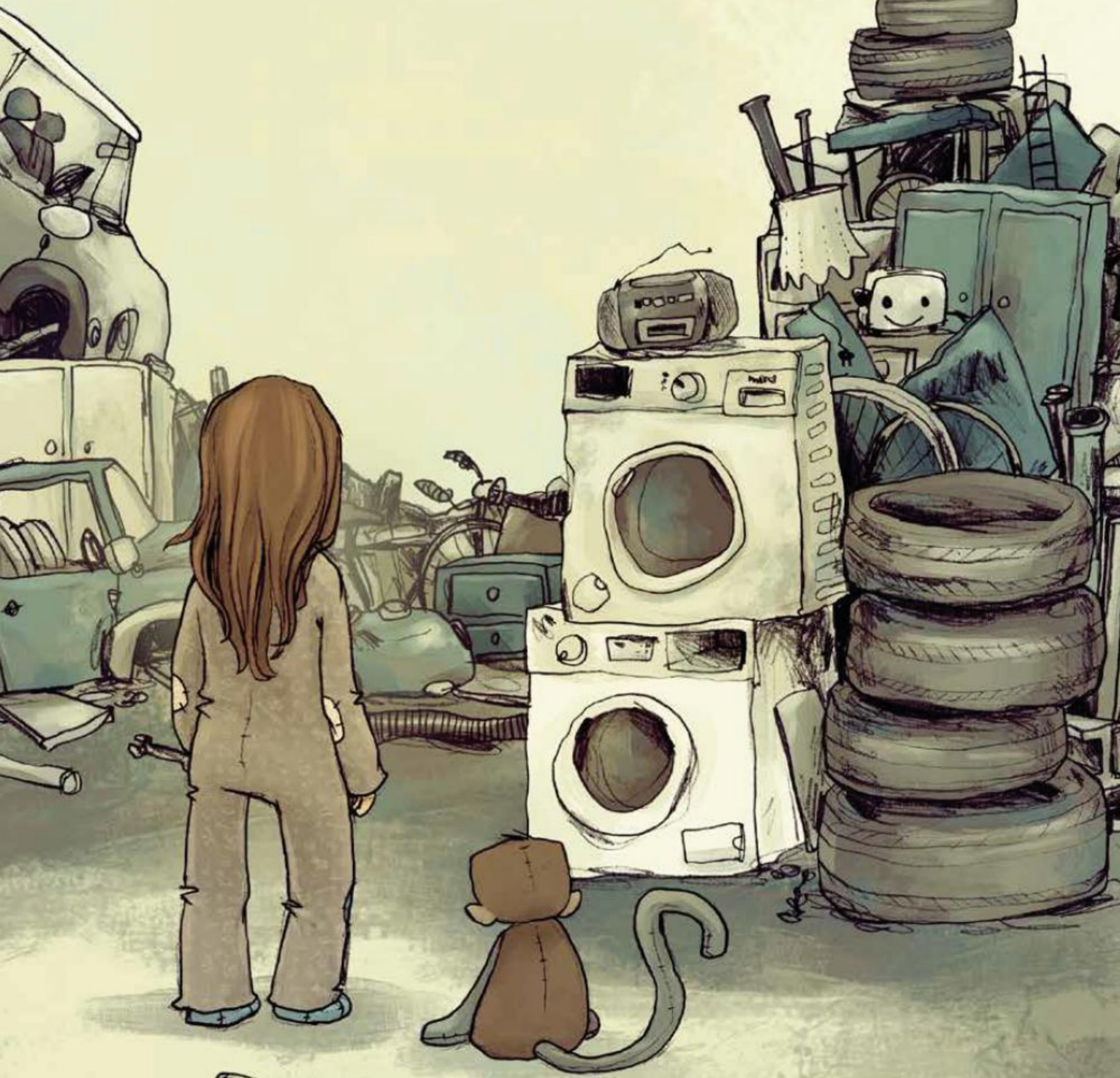
Er grinst und Anouk muss kichern.

„Schlaf gut, mein Schatz, ich lass mir jetzt meine Pizza schmecken.“

Anouk geht der Gedanke, dass ihre Abenteuer aufhören könnten, nicht aus dem Kopf. Vom vielen Denken wird sie ganz müde, und kurze Zeit später ist sie schon eingeschlafen.



Wo ist Anouk wohl? Hast du eine Idee?



Richtig: Anouk ist auf
einem Schrottplatz.

So viele alte Sachen auf einem Haufen hat Anouk noch nie gesehen. Was passiert bloß mit dem ganzen Zeug? Da bemerkt sie ein Mädchen, das etwas älter ist als sie selbst – bestimmt schon zehn – und offensichtlich etwas sucht.

„Hast du etwas verloren?“, fragt Anouk.

„Nein, ich suche nach Schätzen!“, antwortet das Mädchen.

„Nach Schätzen?“

Anouk schaut sich um. Sie kann sich nur schwer vorstellen, dass sich in diesem Durcheinander ein Schatz verbergen könnte. Neugierig mustert sie das Mädchen. Anouk fällt auf, dass sie ziemlich schick gekleidet ist – viel zu schöne Sachen für den Schrottplatz. Mama erlaubt es nicht einmal, dass Anouk mit ihren guten Sachen auf den Spielplatz geht.

„Wie ist denn dein Name?“, fragt sie das Mädchen.

„Ich bin Lore, und das hier ist mein Paradies. Die Leute schmeißen einfach alles weg, weil ihnen die Fantasie fehlt, in den Dingen etwas Neues zu sehen. Jedes dieser Teile kann ja irgendetwas, es kommt nur auf die richtige Kombination an.“

„Kombi-was?“, fragt Anouk.

„Kombinieren heißt, dass man Dinge neu zusammensetzt – vielleicht auch ganz anders, als es ursprünglich gedacht war“, erklärt Lore. „Manchmal muss man deshalb auch zweimal hinschauen, bevor man einen Schatz erkennt.“

Das erinnert Anouk an Oma, die auch immer sagt, dass Schönheit für jeden etwas anderes bedeutet.

„Und du darfst dir hier einfach alles aussuchen?“, fragt sie Lore.

„Ja, der Schrotthändler, Herr Schuster, hat mir erlaubt, hier zu spielen, wenn ich ihm dafür immer mal bei der Suche nach Teilen für seine Kundschaft behilflich bin. Wie heißt du eigentlich?“

„Ich bin Anouk“, sagt Anouk.